

Henning:

Und bei Dir, Andrea? Hast Du auch große und kleine Steine im Gepäck?

Andrea:

Groß und Klein – das sind tatsächlich die richtigen Stichworte! Aus vielen kleinen Steinen kann ja bekanntlich auch irgendwann mal ein großes Gewicht entstehen.

Norbert:

Ganz genau, man sammelt eben nur länger!

Erzähl doch mal die Geschichte dieses kleinen Steines!

Andrea:

Ja – eigentlich eine ganz banale „Alltagsbelastung“: Schuhe kaufen mit meinen Söhnen!  
Ich war damals der Meinung, man muss nicht immer nur Turnschuhe kaufen, vielleicht auch mal Sandalen und dann suchte ich selber immer wieder nur das raus, was ich am schönsten fand und wollte im Grunde erzwingen, dass sie das auch toll finden.

Birgit:

Und hat das funktioniert?

Andrea:

Natürlich nicht! Und es gab jedes Mal einen ziemlich unschönen Streit- mitten im Laden...  
Es hat ein wenig gedauert, aber irgendwann konnte ich dann mein eigenes Beharren doch noch loslassen und meinen Kindern den nötigen Raum geben. Ich hab sie letzten Endes selber aussuchen lassen und gemerkt: die haben tatsächlich ihren ganz eigenen Geschmack entwickelt, der viel besser zu ihnen passt, als alles was ich ihnen hätte aufdrücken können.

Henning:

Und wie hat Dir das gefallen?

Andrea:

Das war, so banal es klingt, eine ganz befreiende und beglückende Erkenntnis, denn es machte deutlich: Meine Söhne sind tatsächlich auf dem Weg, eigene Persönlichkeiten zu werden, die eben ihre eigene Sicht auf die Dinge haben und sich nicht so leicht verdrehen lassen.  
Loslassen bedeutete in diesem Fall, nicht nur Erleichterung, sondern auch das Sich-Öffnen für eine neue Sichtweise.

Norbert: Und die größeren Steine – Wie sehen die bei Dir so aus?

Andrea:

Bei denen geht es nicht nur um das Loslassen allein, sondern auch um ein Sich-Überlassen an Gott.  
Hier ist ein Stein, der spiegelt folgende Situation:

Bei einem Hörspielseminar in Hamburg traf ich auf einen Seminarleiter, mit dem ich von Anfang an irgendwie nicht zurecht kam und er auch nicht mit mir.

Egal, was ich vortrug -bis auf wenige Ausnahmen- ich machte das für ihn einfach nicht richtig.

Irgendwann war ich so verunsichert, dass ich keinen Text mehr fehlerlos vorlesen konnte. Ich war komplett blockiert...

Birgit:

Warum hast Du es dann nicht einfach sein gelassen – es hat Dich doch keiner dazu gezwungen? Du hättest doch einfach aufhören können!

Andrea:

Ja – stimmt! Aber das hätte ich vor mir selber auch peinlich gefunden. Und wenn ich in so einer Situation einfach aufgabe und abhaue, dann mache ich das bei der nächsten schwierigen Situation vielleicht wieder so und aus einer Vermeidungstaktik, die man sich angewöhnt, wird am Ende ein noch größerer Stein!

Henning:

Tja und wie ging es dann in Hamburg weiter?

Andrea:

Also- ich habe dann schließlich doch noch eine kleine Rolle in dem Hörspiel übernommen, das wir in einem professionellen Tonstudio aufnehmen wollten.

Und dann stand ich da, vor dem Mikro, mit Kopfhörern auf, in dem schalldichten Aufnahmerraum. Draußen am Schaltpult der strenge Regisseur...

Ständig bekam ich wiederum die Rückmeldung, dass ich etwas so nicht machen könne. Alles war falsch, meine Stimme zu langweilig, zu hoch, zu gezwungen.

Da wäre ich dann tatsächlich am liebsten noch abgehauen...

Ich war so was von ratlos, ja fast schon verzweifelt...

Irgendwann -kurz vor der finalen Aufnahme- habe ich dann ein Stoßgebet zu Gott gesprochen und Ihm die Situation komplett übergeben.

Nichts anderes ging mehr, ich habe total losgelassen...

Und damit war ich dann bereit zu mir und meinem Nichtkönnen zu stehen.

Und siehe da: die Aufnahme klappte auf einmal ganz ohne Wenn und Aber!

Das ist natürlich nur ein Beispiel für mittlerweile einige Situationen, in denen ich das Gefühl hatte überhaupt nicht mehr weitergehen zu können, weil ich so schwere Steine im Gepäck hatte.

Steine, die ich auch selber eingesammelt hatte.

Ich musste stehen bleiben, innehalten und um Gottes Hilfe bitten. Mich Ihm mit meinen Steinen komplett überlassen. Das war und ist gar nicht so einfach, aber manchmal einfach alternativlos das Einzige, was zu tun übrig bleibt...

Ohne Steine und an Gottes Hand konnte ich schließlich weitergehen, war ich wieder bewegungsfähig.